

# Predigtdienst

8. Sonntag nach Trinitatis

---

## **Matthäus 5,13-16**

**WENN DU JEMANDEN ERMUTIGEN WILLST,  
DANN MUSST DU IHN LOBEN!**

**In jenen Tagen sprach Jesus zu seinen Jüngern: 13 Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten. 14 Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. 15 Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. 16 So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.**

+  
Liebe Brüder und Schwestern!

### *Lob hilft mehr als Tadel*

Für Eltern und Erzieher ist es eine Binsenweisheit: Wenn du jemanden ermutigen willst, musst du ihn loben!

Da tut sich ein Kind im Sportunterricht schwer: Es kann nicht so schnell laufen wie die anderen, und weil es sich bei den Turnübungen manchmal ungeschickt anstellt, wird es von den übrigen gehänselt.

Die Folgen sind absehbar: Das Kind weint. Es schämt sich und hat vor den Sportstunden häufig Bauchschmerzen. Da hilft es wenig weiter, auf

das Kind einzureden: Du darfst dich nicht hängen lassen, du musst dich mehr anstrengen!

Das erhöht nur den Erwartungsdruck, und die Erfahrung zeigt: Je mehr ein Mensch unter Druck gerät, desto weniger gelingt ihm etwas.

Wenn die Eltern dem Kind aber gut zureden und zu ihm sagen: Selbst wenn du nicht so schnell bist wie die anderen, du hast die Turnübung ja geschafft – und vielleicht klappt es das nächste Mal, noch etwas schneller und geschickter zu sein – wenn Eltern so ihrem Kind gut zureden, dann schwinden meist die Scham und die Ängstlichkeit. Das Selbstvertrauen wächst, und mit ihm wahrscheinlich auch das sportliche Können.

### *Gegen Minderwertigkeitsgefühle im Glauben ...*

Wenn du jemanden ermutigen willst, dann musst du ihn loben! – Was für Eltern und Erzieher eine Binsenweisheit ist, ist im kirchlichen Bereich noch lange nicht gang und gäbe.

Für viele sind Glaube und Kirche – leider immer noch – mit dem erhobenen Zeigefinger verbunden: Du musst ein besserer Mensch werden, du musst noch mehr in die Kirche gehen, du musst alle Vorschriften und Gebote einhalten, und so weiter und so weiter ... !

Gewiss – auf Gebote und Normen hinzuweisen und ihre Übertretungen anzuprangern ist nicht nur das Recht, sondern die Pflicht der Kirche. Das steht außer Frage.

Aber wenn Glaube und Kirche mit dem Gefühl verbunden sind, den Erwartungen, die sie an uns stellen, nie und nimmer gerecht werden zu können – dann stimmt da etwas nicht.

Eigentlich müsste ich noch fester glauben, eigentlich müsste ich noch vorbehaltloser lieben, eigentlich müsste ich – wer seinen Glauben wie eine Messlatte erfährt, die immer zu hoch liegt, der wird wenig Kraft in ihm finden und ständig mit dem schlechten Gewissen herumlaufen, kein guter Mensch zu sein. Wenn du jemanden ermutigen willst, dann musst du ihn loben! –

Heutzutage wird häufig von einer Glaubenskrise gesprochen. – Ich denke, ein Grund dafür, warum manche dem Glauben gleichgültig gegenüberstehen oder ihn als lästig empfinden, liegt in dieser Erfahrung:

Ich werde als Mensch nicht bestätigt oder gelobt oder ermutigt, sondern ich werde nur ermahnt und zurechtgewiesen und auf meine Fehler und Halbheiten festgelegt.

*... sagt Jesus: Ihr seid das Salz der Erde und das Licht der Welt!*

Wenn du jemanden ermutigen willst, dann musst du ihn loben! – Von dieser Weisheit hat Jesus viel verstanden.

So ist er den Menschen begegnet, so hat er das Evangelium verkündet. – „Ihr seid das Salz der Erde“, hat er gesagt, und nicht: Ihr müsst euch anstrengen, um das Salz der Erde zu werden! – „Ihr seid das Licht der Welt“, hat er gesagt, und nicht: Ihr müsst besser werden, damit ihr das Licht der Welt sein könnt!

Also: Ihr seid nicht nur etwas, ihr seid viel! Ihr seid nicht nur einigermaßen, ihr seid gut! – Wohlgemerkt, das sagt Jesus nicht zu einer Glaubenselite der damaligen Zeit; das sagt er zu Menschen wie du und ich, das sagt er zu Menschen, die um die Schwächen und Unzulänglichkeiten ihres Lebens wissen und unter ihren Fehlern und Ängsten leiden.

Menschen, die das Gefühl haben: „Ich bin ja nur eine kleine Leuchte!“, genau die dürfen aus seinem Munde hören: „Du bist das Licht der Welt!“ – Das macht Mut, das gibt Selbstvertrauen, da fängt der Glaube an zu wachsen.

Ja, es ist ein ganz andere Sicht auf Glaube, die Jesus uns hier zu vermitteln sucht: Zusage statt Ermahnung, Ermutigung statt Forderung, Frohbotschaft statt Drohbotschaft.

In den Augen Gottes bin ich wer, bin ich wichtig und bedeutsam: Licht, nicht Funzel, unverzichtbar und unersetzbar wie Salz!

Es geht um ein gesundes Selbstbewusstsein als glaubender Mensch: Mein Glaube, mein manchmal so wackeliger und schwacher Glaube, er ist wertvoll und wichtig.

Das muss ich mir klarmachen, zunächst einmal mir selbst gegenüber, etwa dann, wenn ich mich vor mir selber schäme, weil ich nicht das tue, was ich eigentlich tun sollte und tun müsste.

Und das muss ich den anderen klarmachen, die über mich lächeln, weil ich immer noch zur Kirche gehe und immer noch versuche, mich an die

Zehn Gebote zu halten; nicht diejenigen sind das Licht der Welt und das Salz der Erde, denen der Glaube und die Kirche gleichgültig geworden sind – nein, ich bin es, ich, die ich eine Jüngerin, ich, der ich ein Jünger Jesu sein will.

Merken wir, dass Jesus uns hier etwas zutraut, was wir uns selbst gar nicht zutrauen würden? – Wir, die wir gelernt haben, bescheiden und zurückhaltend zu sein, ein kleines Licht eben, wir sind mehr: Wir sind das Licht der Welt!

Und mein Glaube ist nicht etwas, um das es mir peinlich werden muss, wenn das Gespräch darauf kommt – nein, er ist das Salz der Erde, die Würze für ein gelingendes Leben.

Wenn du jemanden ermutigen willst, dann musst du ihn loben! Hören wir Jesu Lob: „Ihr seid das Salz der Erde ... Ihr seid das Licht der Welt.“ Hören wir und freuen wir uns darüber, genießen wir es, ohne Wenn und Aber, ohne ein „Aber eigentlich müsste man!“ ... Und leben wir daraus – leben wir aus dieser Zusage!

Amen.

---

Der PREDIGTDIENST wird herausgegeben vom Pfarramt der Kirchengemeinde Sankt Petri Wuppertal in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK).

Hinweis: Es werden stets nur die Manuskripte wiedergegeben; es gilt jedoch das gesprochene Wort!